

# Neues Hausgerät in USA

Autor(en): **Hildebrandt, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **38 (1951)**

Heft 7

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-82073>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

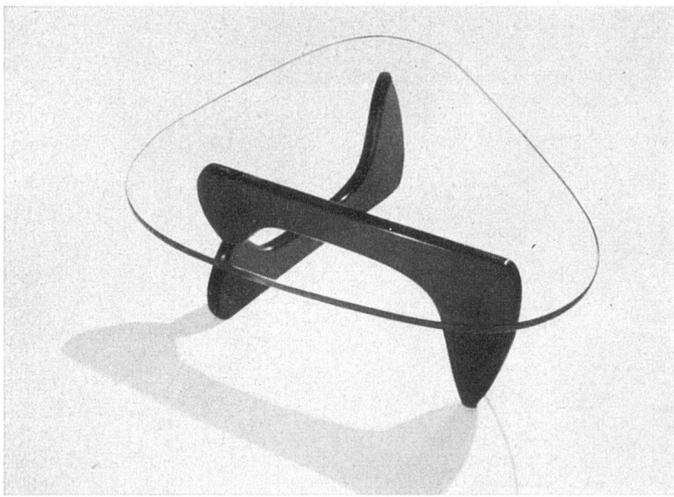
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Neues Hausgerät in USA

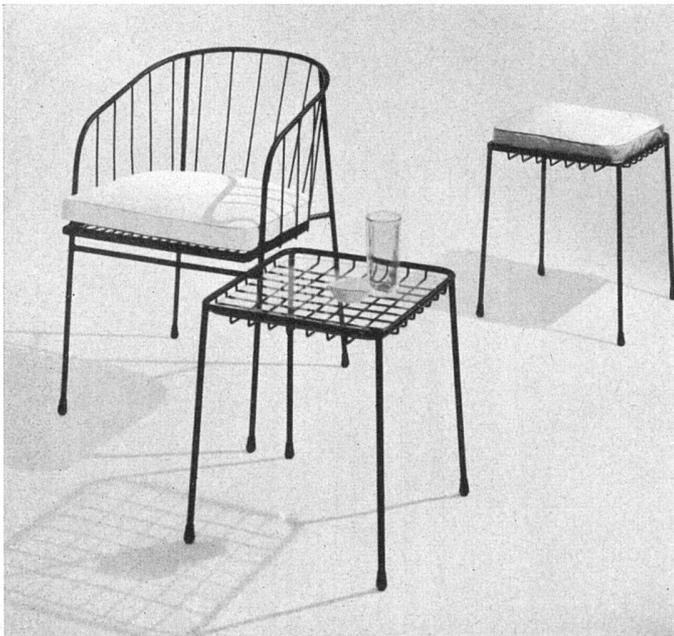
Von Hans Hildebrandt



Kaffeetisch mit Glasplatte, Gestell aus Holz. Entwurf: Isamu Noguchi |  
Table à café avec plaque de verre et support en bois | Coffee table with  
glass top and wooden substructure



Liegestuhl, schwarzer Stahlrohrrahmen mit weißer Baumwollkordel be-  
spannt. Entwurf: H. van Keppel und T. Green | Chaise-longue en tubes  
d'acier noirs et toile blanche | Deck chair, black steel frame with white  
cotton cording



Das Stuttgarter Landesgewerbemuseum hat diese bedeutsame Ausstellung zum Antritt ihrer Europa-Rundreise beherbergt. Angeregt aus Stuttgart, zustande gekommen dank der Vermittlung Mr. Lovegroves beim US-Landeskommissariat und nachdrücklich gefördert von der Amerikanischen Regierung, hat sie binnen eines Monats die Rekordzahl von 60000 Besuchern erreicht. Ihre sehr durchdachte Zusammenstellung besorgte Edgar Kaufmann am Museum of Modern Art in New York, das sich auf allen Gebieten künstlerischen Gestaltens kompromißloser Pflege des Zeitgeistes widmet. Daher bietet die Ausstellung die Gewähr, daß ihr nur einverleibt wurde, was man in USA heute als Spitzenleistung wahrhaft neuen Hausgerätes wertet. Der ausstellungstechnisch vorzügliche Aufbau der Schau lag in den Händen des Architekten Viktor Spindel. Überspannung der Halle in Normalhöhe einer Zimmerdecke mit weißen Leinenbahnen, Gliederung in mehrere ineinander übergehende Teilräume durch Zwischenwände aus den aufgehängten Stoffen unter Zugrundelegung eines Einheitsmaßes, wohlüberlegte Gruppierung der einzelnen Gegenstände verbürgten Übersichtlichkeit und reizvolle Wirkung. Die Ausstellung von 178 Nummern umfaßt Sitzmöbel und Liegestühle aller Art, Tische, Schränke, Vorhänge und Bodenteppiche, Beleuchtungskörper, Geschirr, Bestecke, Gläser, Keramiken, Küchen- und Gartengeräte, Toilettenartikel, Bürogegenstände, Spielzeug usw. Der typographisch mustergültige, mit über 80 Abbildungen ausgestattete Katalog der Dr. Cantzschen Druckerei hat sich zu einem kleinen Buch ausgewachsen, das alle wünschenswerten Angaben enthält. Die kurze, aufschlußreiche Einführung hat Edgar Kaufmann verfaßt, der sich in ihr auch als ausgezeichnete Kenner der modernen europäischen Werkkunst erweist, auf der die selbständig gewordene amerikanische Werkkunst fußt.

Kaufmann beginnt mit der überraschenden Erklärung, daß von einem fortschrittlichen Gestalten auf diesem Gebiet in USA erst seit zwanzig Jahren gesprochen werden kann. Die Erzeugung neuen Hausgerätes fällt dort mithin zusammen mit einer immer eiligeren, immer weiter um sich greifenden Industrialisierung der Produktion, die als Selbstverständlichkeit betrachtet

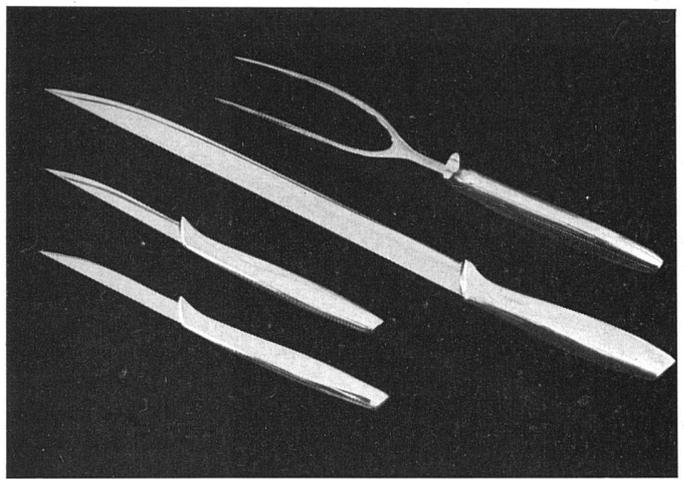
---

Stuhl und Hocker aus Rundstahlstäben mit Kissen oder Glasplatte belegt. Entwurf: George Nelson | Chaise et tabouret en fers ronds recouverts de coussins ou de plaque de verre | Chair and stools of round steel rods with cushion or glass top

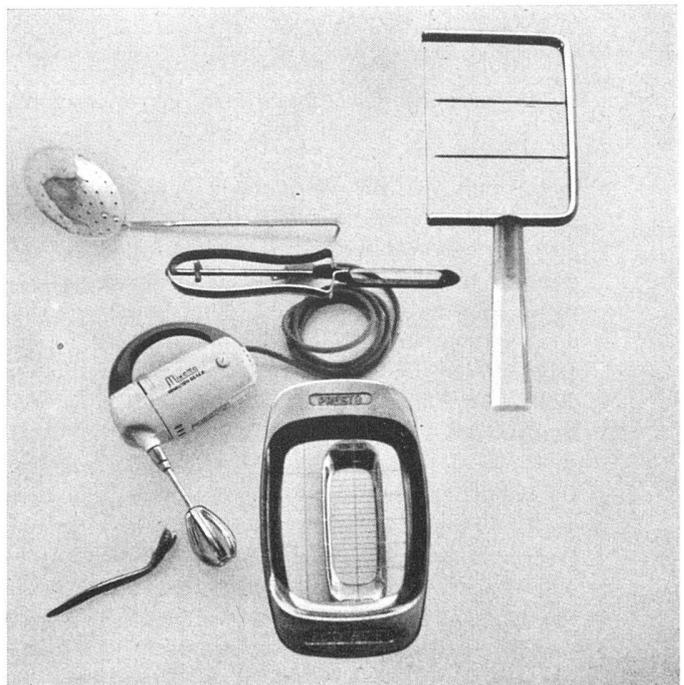
und begrüßt wird. Die verhältnismäßig sehr junge Wohnkultur Amerikas blickt auf keine uralte, vom Handwerk ausgehende Überlieferung zurück wie die europäische. Eben dies erleichtert ihr die Hingabe an das Neue. Man wagt in Amerika unbedenklich den kühnen Sprung. Vor allem aus rein praktischen Gründen: weil man erkannt hat, daß die modernen Gebrauchsgegenstände den heutigen Daseinsbedingungen entsprechen. Die schöpferischen Ideen stammen aus der Alten Welt, die auch viele Sendboten in die Neue Welt geschickt hat. Sie wurden hier dem in mancher Hinsicht anders gearteten Leben, seinen Voraussetzungen und Bedürfnissen angepaßt.

Was sofort auf dieser Ausstellung auffällt, ist: Das Möbel ist wieder geworden, was sein Name – mobile = beweglich – ursprünglich bezeichnet. Der amerikanische Haushalt kommt normalerweise ohne feste Angestellte aus. Der lebende Hausgehilfe muß, so weit dies irgend möglich ist, durch den mechanischen ersetzt, jede Arbeit muß so leicht wie möglich gemacht werden. Die Ansprüche an das Alltagsdasein, das jede wünschenswerte Bequemlichkeit vergönnt, haben sich gleichzeitig vergrößert statt vermindert. Beides wirkt sich auf die Gestaltung des Hausgerätes aus. Das schwere, an seinem Platz verharrende Möbel, die «komplette Einrichtung» haben ihre Berechtigung verloren. Jedes nicht eingebaute, nicht Bestandteil der Architektur gewordene Wohngerät muß sich mühelos versetzen lassen. Daher die Vorliebe für Schränke bescheidener Maße und ganz allgemein die Bevorzugung von Materialien, die wenig wiegen; wo Metall herangezogen wird mithin von Aluminium oder dünnwandigem Stahlrohr. Wie in der Architektur innerhalb des nämlichen Raums – man denke etwa an Wright – verwendet man beim einzelnen Hausgerät gern verschiedene Materialien, z. B. Holz zusammen mit Metall und Glas, was mitunter auch zu optisch reizvollen Lösungen führt. Den natürlichen Materialien gesellen sich bei allen Gattungen von Gebrauchsgegenständen synthetische, deren Zahl die hochstehende Chemie, die hochstehende Technik ständig vermehren, zumal der Amerikaner Freude am Experimentieren hat. Kaufmann betont, daß sich das eigentliche Interesse seiner Landsleute «mehr auf die Weiterentwicklung als auf das einzelne Erzeugnis selbst» richte, das demnach als ein Vorläufiges, in der Zukunft vielleicht noch zu Überbietendes empfunden wird. Weshalb man in amerikanischen Gebrauchsgegenständen nur selten «den Ausdruck einer Persönlichkeit oder den Wunsch, ein dauerndes Meisterwerk zu schaffen», spüre.

Primär für die Gestaltung eines Gebrauchsgegenstandes ist in USA immer die Bestimmung, der es verhaftet ist. Da bei der Einstellung der Amerikaner auf das Praktische ihr Sinn für das Nützliche und Brauchbare höher entwickelt zu sein pflegt als der Sinn für die Form als solche, läßt die technische Durchbildung niemals etwas zu wünschen übrig. Das gilt für alle Sorten von Hausgerät, für Möbel, Geschirr, Bestecke, Behälter usw.



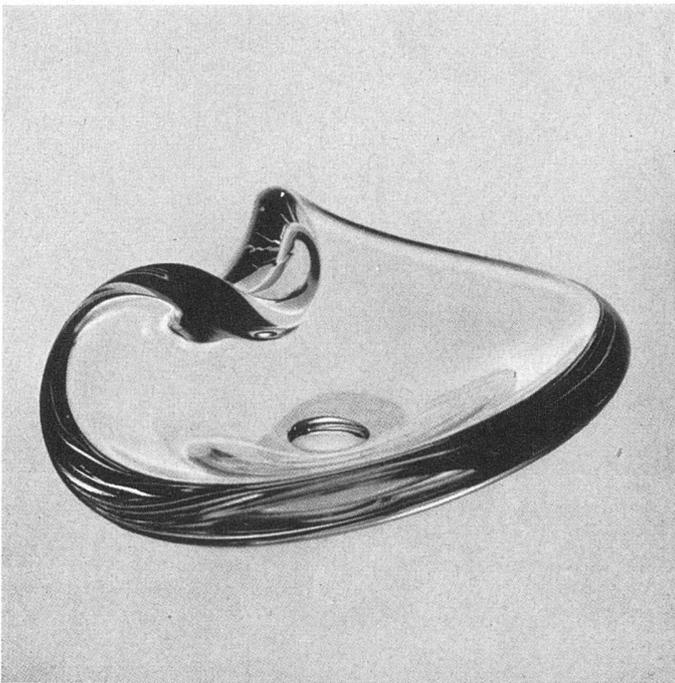
Tranchierbesteck. Entwurf: Joseph R. Gerber | Service à découper | Carving set



Küchengeräte | Appareils de cuisine | Kitchen aids

Elektrischer Kocher, polierter Stahl. Entwurf: Peter Muller-Munk Associates | Réchaud électrique en acier poli | Electric cooker, polished steel





Aschenbecher aus Glas. Entwurf: Walter R. Heintze | *Cendrier en verre* / *Glass ash-tray*

Stets prägt sich die Bestimmung eines Dings auch sichtbar in seiner Gestaltung aus. Eine der Forderungen an einen Gebrauchsgegenstand wird damit einwandfrei erfüllt. Ob darüber hinaus auch eine rein formale, künstlerischem Gefühl, künstlerischer Erfindungsgabe gedankte Vollendung erreicht wird, ist eine andere Frage, die bei immerhin nicht wenigen Stücken dieser Ausstellung, doch keineswegs bei allen, zu bejahen ist.

Die Industrieprodukte sind unter dem neuen Hausgerät der USA, wie zu erwarten war, weit in der Überzahl. Doch wollten die Veranstalter augenscheinlich Europa zeigen, daß auch handwerkliche Herstellung neuen Hausgeräts in Amerika zu Hause ist. Man sieht Schreinerarbeiten, handgeformte Keramiken und Holzgeräte usw. Hier tritt freilich ein erheblicher Unterschied zum europäischen Handwerk zutage. Man erkennt das Fehlen einer jahrtausendealten Überlieferung. Gediegene Arbeit wird freilich stets geleistet. Allein, oft hat es bei ihr auch sein Bewenden. Dem Brazilen, das nicht selten europäische Handwerkserzeugnisse von altersher auszeichnet, begegnet man nicht. Verglichen mit diesem erscheint das amerikanische Handwerk primitiv, nicht im Sinne des Ursprünglich-Starken, sondern des noch Unentwickelten. Der handgearbeitete Gartenstuhl der Ausstellung z. B. wirkt für unser Empfinden schwer, fast plump. Sucht man dann noch eine Keramik durch ornamentale Bemalung, einen Lampenschirm durch eingeklebte Pflanzen zu bereichern, so stellt sich ein Versagen ein. Ganz anders muten die Industrieerzeugnisse aller Gattungen an. Hier stehen wir vor echtem Fortschritt. Daß die Schönheit des Fabrikprodukts aus der Präzision der Herstellung statt aus einer Übertragung des Handwerklichen ins Maschinelle herzuweisen ist, wird in USA voll erfaßt.

Auf ähnliche Gegensätze stößt man bei den Textilien. Wo das Gewebe nur aus dem Material und seiner Struktur heraus gestaltet wird, weist die Ausstellung größten Reichtum und eine Fülle bestrickender Lösungen auf, aus denen nur die Arbeiten von Annie Albers, dem ehemaligen Bauhausmitglied, hervorgehoben seien. Neben Gewebe, die nur aus Wolle, Baumwolle, Kunstseide bestehen, treten andere, die jene Grundstoffe mit einer Reihe zusätzlicher Materialien, mit Glasfasern, Nylon, Metallfäden, Jute, Angorahaar usw., oft aufs reizvollste, kombinieren. Den ornamental gemusterten Geweben hingegen mangelt die originale Erfindung. Die meisten Bodenteppiche wirken etwas nüchtern in Musterung und Farbgebung. Freilich konnten aus ausstellungstechnischen Gründen nur in Rahmen einheitlicher Maße einmontierte kleinere Proben vorgeführt werden.

Die größte Mannigfaltigkeit und die bedeutsamsten Neuerungen zeigt die Ausstellung bei den Sesseln und Liegestühlen, sodann bei den Tischen. Der Amerikaner will es sich bequem machen. Das Sitzen, das Liegen soll ein Genuß sein. Alle Erzeugnisse sind darauf berechnet. Das Gerüst besteht meist aus leichtem Stahlrohr. Die Frühgestaltungen Le Corbusiers und Marcel Breuers mögen hier Pate gestanden haben. Für Sitz und Rückenlehne wird Schaumgummi bevorzugt, der sich dem Körper aufs angenehmste anschmiegt. Die behaglichsten Stücke wurden von Eero Saarinen für Knoll Associates entworfen. Daneben gibt es Nelsons zierliche Gartenmöbel aus dünnsten Rundstahlstäben, einen Stuhlsitz Ray Komais aus einer einzigen Sperrholzplatte über Stahlrohrfüßen, einen Schaukelstuhl Harvey Probbers, der sich selbsttätig jeder Körperlage anpaßt usw. Viele Sitzgelegenheiten sind zusammenklappbar. Bei den Tischen fällt dem Europäer auf, daß sie sehr nieder gehalten sind, was augenscheinlich das Bequemlichkeitsbedürfnis des Amerikaners verlangt. Manche sind auf verschiedene Höhe verstellbar. Man begegnet auch kleinen Kaffeetischen mit dreieckiger Platte, die zwanglos in eine Gruppe Plaudernder hineingeschoben werden können. Formreine Schränke und Regale aus Aluminiumgestell mit farbig behandelten Schiebetüren und Zwischenwänden gehen auf Entwürfe von Charles Eames zurück.

Kunststoffe spielen im Kleingerät des amerikanischen Haushalts eine große Rolle. Für Küchengeräte und Badeartikel ist das biegsame, milchig durchscheinende Kunstharz Polaethylen besonders geeignet. Noch gäbe es viele praktische Erfindungen zu würdigen, von dem magnetischen Flaschenöffner, dem Küchenwandbrett, an dessen Magnetstreifen die Stahlbestecke haften bleiben, einer ungemein handlichen, drehbaren Kartothek winzigen Formats bis zu dem Serviertisch mit elektrisch heizbarer Platte usw. Allein das würde zu weit führen. Genug, daß die Ausstellung «Neues Hausgerät in USA» eine Fülle wertvoller Anregungen spendet und bezeugt, wie fruchtbar sich ein Austausch der Kulturen auszuwirken vermag.